

abzuholen; wir fahren dann miteinander hinaus, sind um sechs am Teetisch und trinken später zu einem frugalen Abendessen eine Flasche „Dürkheimer Feuerberg“! Sehr würde ich mich freuen, wenn Bucher sich entschließen könnte, Dich zu begleiten. Willst Du ihn recht freundlich in meinem Namen darum bitten? Also auf Wiedersehen!

Mit herzlichem Gruß

Dein

F. Freiligrath.

36.

WILHELM RÜSTOW AN LASSALLE. (Original.)

[Zürich] 25. Juli 1862.

...Willst Du nicht Mazzini<sup>1)</sup> aufsuchen, wenn Du es noch nicht getan? Ich erhielt durch Schweigert einen Brief von ihm, und für den Fall, daß Du noch keine andere Einführung hast und noch nicht bei ihm warst, gebe ich Dir seine Adresse. C. Ernesti Esqu. 2 Onslow Terrace, Brompton, S.W. London, und füge ein kleines Zettelchen bei . . .

Unsere hiesigen Verhältnisse sind ein wenig zerfahren. Vielleicht schreibt Dir die Gräfin darüber einiges, von der ich ein Brieflein für Dich zur Einlage erwarte.

Ich habe Mazzini schon schriftlich geantwortet; jedenfalls könntest Du ihm aber mündlich vieles besser über unsere gemeinsamen Ansichten sagen.

Mit den besten Grüßen für Dein Vergnügen und fruchtbares Herumgehen

Dein

W. R.

37.

WILHELM RÜSTOW AN LASSALLE. (Original.)

[Zürich] 25. Juli 1862.

Lieber Freund!

Von der Gräfin erhalte ich soeben, 7 Uhr abends, einige Zeilen, worin sie mir sagt, daß sie einen Brief erhalten habe, über den sie Dir ausführlich schreiben müsse, also jetzt nichts sende. Dagegen ermahnt sie mich, Dir zu schreiben:

<sup>1)</sup> Giuseppe Mazzini (1805—1872), der berühmte italienische Patriot, der Klassiker des demokratischen Nationalismus. Lassalle lernte Mazzini in London kennen. Vgl. unten Nr. 75.

Daß es Herwegh war, welcher die ganze saubere Geschichte mit den italienischen Schützen, die nach Frankfurt gehen sollten,<sup>1)</sup> — und zwar ohne mir ein Wort davon zu sagen, — aus reiner Lust an frivoler nichtsnutziger politischer Mantscherei angerichtet; — Du möchtest darüber Mazzini aufklären, namentlich darüber, daß in den Schützengilden nicht das deutsche Volk vertreten sei. — Du möchtest auch Herwegh nicht etwa gegen Marx<sup>2)</sup> usw. verteidigen, Du solltest darin keine „dumme Gutmütigkeit“ (die von der Gräfin Dir wie mir vorgeworfen wird) zeigen.

Ich könnte noch hinzufügen, daß Du, als Du Frau Emma<sup>3)</sup> rüffeltest, nur zu sehr recht hattest. Sie hat hier im Lauf der Zeiten einen ganz scheußlichen Klatschbrei angerichtet — wie ich es vorher puncto Zerfahrenheit angedeutet. Ich hoffe, wenn Du herkommst, sind die Gräfin oder ich die ersten, mit denen Du redest. Nicht wahr?

Dein getreuer

W. R.

38.

HANS VON BÜLOW AN LASSALLE. (Original.)

[3. August 1862.]

Verehrter Freund!

Eine längere Rheinpartie, die ich mit Wagner und meiner Frau unternommen, hat mich sehr spät in den Besitz Ihres Briefes<sup>4)</sup> gesetzt und vermutlich sehr früh in den Ihres Unwillens. Was ist nun zu tun? Dem Verstande des Zufalls vertrauen, der mir schon mehrmals die Gnade erwiesen, meine Übereilungen oder Unterlassungen zu korrigieren? Sie wollten bis zum 2. August in London verweilen; heute ist der dritte!<sup>4)</sup> Nun, vielleicht verlängern Sie Ihren Aufenthalt — von Herzen wünsche ich Ihnen allerlei reizende Lockung dazu — oder Sie haben Ordre gegeben, Ihnen dergleichen Nachzügler von Briefen nach Paris nachzusenden. Sie begreifen, daß ich aus diesen Mißständen nicht eben viel Ermutigung schöpfen kann, Ihnen eine jener Episteln zu schreiben, welche die Leute nicht zu empfangen pflegen, welche in der Lage sind, andere damit zu beschenken. Aber das Eine will ich nicht unversucht lassen, Ihnen und meiner Schwiegermutter das Vergnügen gegenseitiger

<sup>1)</sup> Siehe oben Nr. 18.

<sup>2)</sup> Karl Marx, Den Briefwechsel Lassalles mit Marx enthält Bd. III dieser Nachlaßausgabe.

<sup>3)</sup> Emma Herwegh, geb. Siegmund, die Gattin Georg Herweghs.

<sup>4)</sup> Vom 20. Juli aus London. Siehe oben Nr. 34.